Gynäk. Rdsch. 1970;9:201-202

Untersuchung über die jahreszeitliche Schwankung der Geburten in den geburtshilflichen Kliniken einiger medizinischer Hochschulen in Indien

B.G.		Prasad
R.N.		Srivastava
V.	Vidya	Bhushan
V.C.		Jain

Department of Social and Preventive Medicine, King George's Medical College, Lucknow (Indien)

Einleitung

Kosambi et al. waren die ersten Autoren, welche sich mit dem Problem der jahreszeitlichen Schwankung der Geburtenzahl in Indien befassten. Primär hatte man festgestellt, dass in einigen Monaten des Jahres die Geburtenrate grösser war als in anderen. In der vorliegenden Arbeit wird diese Frage einer genaueren Untersuchung unterzogen.

Material und Methodik

An verschiedene geburtshilfliche Kliniken in Indien wurden Fragebogen versandt, um so Angaben über die Anzahl der Geburten pro Monat in den Jahren 1961-1964 zu erhalten. Aus diesen Angaben wurde die mittlere Anzahl Konzeptionen in den entsprechenden Monaten errechnet und diese mit den mittleren monatlichen Höchst- und Tiefsttemperaturen der Region, in welcher die betreffende Klinik lag, verglichen.

Ergebnisse

Monatliche Schwankung der Geburten in verschiedenen Staaten

Diese wurde mit Hilfe des Prozentsatzes untersucht, in welchem die maximale Geburtenzahl die kleinste und mittlere übertraf. Die deutlichste Differenz fand sich in Punjab, wo die grösste Geburtenzahl die kleinste mit 83,5 % und die mittlere mit 31,1 % übertraf. Es folgten dann Gujarat, Delhi und Uttar Pradesh. Am geringsten waren die Unterschiede in

1 Originaltitel: A study of the seasonal variation of births at maternity hospitals of some medical colleges in India.

202

Prasad/Srivastava/Bhushan/Jain

Kerala (25,7 % und 12,9 %), Mysore und Madras. Dabei ist es interessant festzuhalten, dass Punjab, Delhi und Uttar Pradesh Staaten sind, in welchen zwischen den Sommer- und Wintermonaten starke Temperaturunterschiede bestehen, während in Kerala, Mysore und Madras ausgeglichene Verhältnisse bestehen.

Monatliche Schwankung der Konzeptionen in verschiedenen Staaten

Die grösste Anzahl Konzeptionen in den Staaten des nördlichen und nordöstlichen Indiens fand sich in den Wintermonaten November-Januar, die entsprechenden Monate für Madras und Kerala waren März und April.

Auf Grund dieser Ergebnisse lässt sich offenbar ein Einfluss der Temperatur auf die Konzeptionshäufigkeit feststellen. Man fand in alien Gebieten Indiens (ausser Trivandrum) eine negative Korrelation zwischen der mittleren monatlichen Konzeptionsrate und den mittleren monatlichen Temperaturen.

Diskussion

Schon mehrere Autoren zeigten einen Zusammenhang zwischen Temperatur einerseits und Konzeption andererseits auf. Die Beobachtungen in der vorliegenden Arbeit weisen in die gleiche Richtung, doch konnte die genaue Wechselwirkung zwischen diesen beiden Variablen nicht geklärt werden. Immerhin sind diesbezügliche Hypothesen möglich.

Die wichtigste Rolle, die die tiefen Temperaturen in Indien spielen können, ergibt sich aus der Notwendigkeit, dass während der kalten Jahreszeit Millionen Menschen nahe zusammen schlafen müssen, um so der Kälte zu entgehen. Dies kann zu einer vermehrten sexuellen Aktivität führen, was wiederum die grössere Konzeptionsrate im Winter erklärt. Diese Kenntnis ist von Bedeutung für das nationale Familienplanungsprogramm. Durch eine Hebung des Lebensstandards sollten die winterlichen Schlafgewohnheiten in der grossen Masse der Bevölkerung geändert werden und die antikonzeptionelle Beratung sollte in den entsprechenden Monaten intensiviert werden. R. Haldemann